

Mit Wildcard an die Meisterschaft

Radball Die U23-Europameisterschaft der Radballer findet am Samstag, 31. Oktober, in Mosnang statt. In drei Qualifikationsturnieren mussten sich aber die Schweizer Teilnehmer erst für diese Heim-EM qualifizieren. Das Team aus Altdorf verdiente sich den Platz 1 mit sehr guten Partien in allen drei Runden. Die beiden Moslinger Teams konnten Altdorf nie distanzieren. In der eigenen Halle in Altdorf machte Altdorf im dritten Quali-Turnier den Sack zu und qualifizierte sich direkt für die EM.

Falls die U23-EM Ende Oktober im Zusammenhang mit der Coronapandemie stattfinden kann, spielt Altdorf als Schweiz 1. Mosnang 1 mit Roger Artho und Manuel Mutti sind mit der Wildcard des Veranstalters am Start. Eine Chance hat auch Mosnang 2. Dann, wenn sich weniger Nationen anmelden. Rafael Artho und Björn Vogel würden als Schweiz 2 nachrücken, sodass das Teilnehmerfeld zehn Teams umfassen



Roger Artho. Bilder: PD



Manuel Mutti.

würde, welche sich in zwei Fünfergruppen für die Final- respektive Rangspiele qualifizieren.

Der RMV Mosnang als Gastgeber im Oberstufenzentrum in Mosnang und der Hauptsponsor Raiffeisenbank Regio Unteres Toggenburg & Neckertal sind bereit, den künftigen internationalen Radball-Cracks als würdiger Gastgeber an der EM Ende Oktober optimale Bedingungen zu präsentieren. (pd/lis)

Motorradfahrer übersehen

Ebnat-Kappel Ein 38-jähriger fuhr mit seinem Auto Richtung Wattwil. Gleichzeitig war laut der Kantonspolizei St. Gallen ein 81-jähriger Motorradfahrer auf der Umfahrungsstrasse unterwegs. Der 38-jährige bog in die Umfahrungsstrasse ein, wobei er den Motorradfahrer übersah. Um eine Kollision zu verhindern, bremste dieser sein Motorrad stark ab. Er stürzte, zog sich Verletzungen zu und wurde ins Spital gebracht. (pd/lis)

Dank Schweizer-Meister-Titel geht es nach Schanghai

Metallbauer Lars Rotach hat mit seinem chinesischen Tempel die Swiss Skills gewonnen.

Janine Bollhalder

«Nervös? War ich eher nicht. Es kommt, wie es kommt.» Die Lockerheit, mit der er von seinem Erlebnis an den Swiss Skills spricht, scheint den Charakter von Lars Rotach perfekt widerzuspiegeln. Der 20-Jährige aus Ullisbach darf sich seit kurzem mit dem Meistertitel der nationalen Berufsmeisterschaften im Metallbau schmücken. Wenn er von seinem Sieg spricht, klingt es nach einer Kleinigkeit und nicht nach einer landesweit bekannten Auszeichnung, die den jungen Metallbauer in den medialen Fokus rückt.

Das Gespräch findet im Kaffistüblli seines Arbeitgebers, dem Metallbauunternehmen Büsser in Mosnang, statt. Auf seinem T-Shirt unverkennbar die Aufschrift «Swiss Skills», er lächelt stolz. Zur Teilnahme an der Meisterschaft ist er dank seiner guten Note an der Lehrabschlussprüfung gekommen: eine glatte Fünf. Nach dem Ausscheidungsverfahren in Buchs verpflichtete er sich am 15. August zur Teilnahme an den Berufsmeisterschaften. Von diesem Punkt an gab es kein Zurück mehr, zwei Wochen blieben ihm zur Vorbereitung.

Projekt zur Vorbereitung auf die World Skills

Lars Rotach hat seine Lehre bei der Firma Büsser gemacht. Das Unternehmen macht Spezialanfertigungen, etwa Treppen oder Geländer. Corona? Lars Rotach schüttelt den Kopf. «Wir haben die wirtschaftlichen Auswirkungen der Pandemie bislang nicht zu spüren bekommen.»

Die Umstände rund um das Virus haben allerdings die nationalen Berufsmeisterschaften beeinflusst. Anders als geplant haben die Swiss Skills dezentral stattgefunden, Lars Rotach und die anderen Metallbauer haben sich für die Zeitspanne des Wettbewerbs in Aarberg eingefunden. Zuschauer habe es gegeben, allerdings nur wenige und am Rande verteilt. 15 Berufskollegen haben sich drei Maschinen teilen müssen. Lars Rotach sagt: «Man musste schauen, ob die Maschine frei ist und wenn ja, dann schnell hinrennen.» Die



Metallbauer Lars Rotach und sein Siegerwerk: der chinesische Tempel.

Bild: Janine Bollhalder

Teilnehmer hatten zwei Tage Zeit, um einen chinesischen Tempel zu bauen. Sie haben einen Plan erhalten – einen Meter mal 80 Zentimeter gross – und die optimale Nutzung des vorhandenen Materials planen müssen.

Dann ging es an die Arbeit. Mit Stahl, Aluminium und Chromstahl. «Ich musste zuerst im Internet nachschauen, wie ein chinesischer Tempel aussieht», sagt Lars Rotach und lacht. Er habe aber schon gehaut, dass die Aufgabe etwas Spezielles sein werde. Das fertige Projekt kombiniert verschiedene Türöffnungsmechanismen und Plexiglasscheiben mit einem gebogenen, asiatisch anmutenden Dach. Das Produkt sollte die Metallbauer auf eine mögliche Teilnahme an den



Lars Rotach am Bohrer in der Werkstatt seines Arbeitgebers.

Bild: Janine Bollhalder

World Skills in Schanghai vorbereiten. Auf die Berufsmeisterschaften habe Lars Rotach sich nicht auf eine besondere Weise vorbereitet. Er sagt: «Ich weiss, was ich kann und das, was ich nicht kann, hätte ich in dieser kurzen Zeit auch nicht mehr lernen können.» Sein Wissen und Können haben ihn zuoberst aufs Podest gebracht. Einem Platz, mit dem der 20-Jährige nicht gerechnet hat. «Wir wurden zu dritt auf eine Bühne gerufen. Die Platzierungen wurden von hinten bekanntgegeben. Als der dritte Platz vergeben war, rechnete ich fest mit dem zweiten Platz.» Die Freude über den Sieg war umso grösser. Mit dem Schweizer-Meister-Titel im Metallbau hat Lars Rotach nicht nur einen Bildungsgutschein im Wert von 5000 Franken erhalten,

sondern auch ein Ticket nach Schanghai an die World Skills. Die Berufsweltmeisterschaften finden 2021 im September statt. Bis dahin vergeht noch ein Jahr, in dem Lars Rotach acht Trainingsveranstaltungen à je einer Woche sowie mehrere «Teamweekends» zur Vorbereitung auf den Event besuchen wird. So weit wie nach Schanghai ist der Metallbauer aus Ullisbach noch nie geflogen. «Weiter als bis Mallorca bin ich noch nicht gekommen», sagt er.

Wie es nach den World Skills mit seiner beruflichen Zukunft weitergehen wird, schaut Lars Rotach vorzu. Er bleibe vorerst bei Büsser Metallbau, absolviere seinen Militärdienst und widme sich wieder vermehrt seinem Hobby, dem Schwingen: «Ein eidgenössischer Kranz wäre schon ein Traum.» Ob er dann weiter als Metallbauer arbeiten will, weiss der 20-Jährige noch nicht. Es gebe noch viele Berufe, die ihn interessieren. Etwa Landwirt. «Mal schauen», sagt er. Er habe ja einen Bildungsgutschein erhalten.

Lars Rotach berichtet von seinen Zukunftsplänen mit einer Lockerheit und Coolness, bei der man ihm auch ohne zu zögern abkauft, dass er den Meistertitel nicht ausgeschlafen erarbeitete. «Ein paar Stunden Schlaf nach dem Ausgang genühten», sagt der Schweizer Meister im Metallbau – und lacht spitzbübisch.

«Ich rechnete mit dem zweiten Platz.»

Lars Rotach Metallbauer

Möbelwochenende auf der Thurbrücke

Die Holzbrücke in Lütisburg verwandelt sich am Wochenende in einen Möbel-Schauplatz.

Milena Hold und Bruno Hautle vom Unternehmen Wohnlinie W aus Herisau und ihre Lieferanten öffnen am Wochenende vom 19./20. September die Lütisburger Thurbrücke für eine Möbelausstellung.

«Die Unsicherheit und der Lockdown im Zusammenhang mit der Coronapandemie ist eine schwierige Zeit. Wie so viele andere mussten auch wir für

acht Wochen unseren Laden schliessen und tatenlos zusehen, was in der Welt passiert», schreiben die Unternehmer. Die Messen Offa und Olma wurden abgesagt, wo die Wohnlinie W jeweils laut Hold und Hautle ihren Hauptumsatz erwirtschaftete. Im Schreiben heisst es weiter: «Nach einer kurzen Zeit der Starre versuchten wir, das Gute in der Krise zu sehen. In keinem

anderen Jahr lassen sich kreative und unkonventionelle Ideen besser umsetzen. So sind wir auf die Idee mit dem Möbelwochenende auf der Brücke gekommen.» Bei einer Umfrage mit ihren Schweizer Lieferanten stiessen Milena Hold und Bruno Hautle auf Begeisterung und Unterstützung und machten sich an die Vorbereitungen für das Möbelwochenende.

Ausgestellt werden Wohnmöbel, Matratzen, Bettwaren und Dekoartikel von Schweizer Lieferanten. (pd/lis)

Hinweis
Möbelausstellung auf der Holzbrücke, Thurbrücke Lütisburg, Samstag, 19. September, von 13 bis 20 Uhr; Sonntag, 20. September, von 10 bis 18 Uhr. www.wohnlilie-w.ch.

Sorgen um die Wintersaison

St. Gallen/Kantonsrat Die Kantonsräte Karl Brändle (CVP, Bütschwil), Stefan Kohler (CVP, Sargans) und Erich Zoller (CVP, Quarten) sorgen sich um die Wintersaison in den Tourismusregionen Toggenburg und Sarganserland. Sie haben am Dienstag eine Interpellation eingereicht.

Nach den Einbussen wegen der Coronapandemie hätten Restaurants mit grossen Gartenwirtschaften im Sommer erfreuliche Gästezahlen verzeichnet, schreiben die Interpellanten. Viele Wirte befürchteten aber im Winter Platzmangel, wenn viele Gäste zur gleichen Zeit kämen. Zelte könnten temporär Abhilfe schaffen, finden sie. Baubewilligungen einzuholen, gehe aber lange und koste viel.

Die Interpellanten fragen, welche Entwicklung der Regierungsrat im Winter bei Bergbahnen sowie bei Hotels und Restaurants in den Tourismusgebieten erwartet. Weiter möchten sie wissen, welche Vorschriften den Handlungsspielraum dieser Branchen einschränken und was der Regierungsrat dagegen tun will. Schliesslich regen sie an, dass Restaurants unbürokratisch erlaubt wird, Zelte aufzustellen. (mkn)

Künstler, Kritiker und Staatsfeind

Wattwil Im Toggenburger Verlag ist ein neues Buch erschienen: «Willy Fries – Künstler, Zeitkritiker und Staatsfeind» von Samuel Gossweiler. Es stellt die 48. Ausgabe der «Toggenburger Blätter für Heimatkunde» dar. Mit seinem Bilderzyklus «Die Passion» schuf sich der Wattwiler Kunstmaler Willy Fries nicht nur Freunde. Mit seinem Buch, das im Rahmen seiner Maturaarbeit entstanden ist, geht Samuel Gossweiler der Geschichte hinter dem Kunstwerk und den darauf gefolgten Reaktionen von damals auf den Grund. Letztere reichten bis zum Vorwurf von Staatsfeindlichkeit.

Die Buchvernissage findet am Donnerstag, 24. September, im Gemeindehaus in Wattwil, Grüenastrasse, um 18.15 Uhr statt. Das Buch wird vorgestellt und steht auch zum Verkauf. Der Autor und der Verein Fokus Toggenburg (ehemals Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde) als Herausgeber freuen sich auf ein reges Interesse. Für den Anlass ist laut den Veranstaltern ein Coronaschutzkonzept vorhanden. (pd)

Gratulationen an einem Feiertag

St. Gallen/Kantonsrat Die Sitzung des Kantonsrats von gestern Mittwoch konnte der Präsident Bruno Cozzio mit einer Gratulation beginnen. Die Lütisburger FDP-Vertreterin und Gemeindepräsidentin Imelda Stadler feierte Geburtstag. Der Applaus der Kantonsräte war sehr herzlich. (mkn)